



**Wieder geöffnet**  
Dresden zeigt  
seine Alten  
Meister in neuem  
Glanz. Seite 35

# KULTUR & LEBEN



Zitat aus einem Song von Herbert Grönemeyer – nur welche Formulierung ist richtig?

## Kein oder keinen Millimeter?

Wenn die Weltanschauung übereinstimmt – aber die Grammatik nicht.  
Unser Kolumnist Bastian Sick über den maskulinen Millimeter und künstlerische Freiheit.

Von Bastian Sick

**Lübeck.** Am vergangenen Sonntag nach der Wahl in Hamburg schlendern meine Freundin Sibylle und ich durch die Innenstadt. Als wir an einer Ampel stehenbleiben, fällt unser Blick auf einen Aufkleber am Pfosten: „#KEIN MILLIMETER NACH RECHTS“ steht darauf zu lesen. „Die sieht man jetzt überall“, stellt Sibylle fest. Dann wird sie stutzig und fragt: „Aber muss es nicht eigentlich keinen Millimeter heißen? Man sagt zwar kein Thema und kein Problem, aber beim Millimeter kommt mir das komisch vor!“ – „Thema und Problem sind sächlich, darum heißt es im Nominativ und im Akkusativ gleichermaßen ‚kein‘. Aber der Millimeter ist männlich, und da wird ‚kein‘ im Akkusativ zu ‚keinen‘“, erkläre ich. „Und wir haben es hier mit dem Akkusativ zu tun, denn es ist die Verkürzung von ‚Wir gehen keinen Millimeter nach rechts‘ oder ‚Ich bewege mich keinen Millimeter nach rechts‘.“

„Dann hatte ich also recht!“, ruft Sibylle, über sich selbst erstaunt, denn Grammatik ist normalerweise nicht ihre Stärke. „Der Spruch ist falsch!“ – „Nun ja, sagen wir mal,



die Formulierung ist umgangssprachlich.“ „Kein gutes Vorbild für all diejenigen, die sich ohnehin schon mit unserer Sprache schwer tun“, findet Sibylle.

Wir setzen uns in ein Café, wo ich rasch mein Telefon zücke, um eine kleine Internet-Recherche zu starten. Wie sich herausstellt, handelt es sich bei „Kein Millimeter nach rechts“ um ein Zitat aus einem Lied von Herbert Grönemeyer, das kurioserweise „Fall der Fälle“ heißt. „Damit wird er wohl kaum den Akkusativ gemeint haben!“, raune ich. Sibylle lacht. „Das erklärt wenigstens, wo die fehlende Silbe geblieben ist. Der Grönemeyer hat sie verschluckt.“ – „Als Sänger darf er das



**LN-Kolumnist Bastian Sick sezziert die Tücken der deutschen Sprache.**

FOTO: TILL GLÄSER

selbstverständlich“, erwidere ich. „Und auch als Dichter – das fällt unter künstlerische Freiheit. In der Kunst darf man die Grammatik schon mal verbiegen. Wenn das Zitat allerdings aus dem Lied herausgelöst wird und ein Eigenleben entwickelt, ist das etwas anderes. Die Leute, die ‚Kein Millimeter nach rechts‘ auf T-Shirts, Becher und Sticker drucken, können sich nicht hinter Grönemeyers künstlerischer Freiheit verschanzten.“

Viele Politiker, die Grönemeyer zitiert haben, taten dies übrigens mit korrektem Akkusativ: „Keinen Millimeter nach rechts!“ Danke, Herbert #Groenemeyer und allen Menschen, die sich gegen Rassismus, Hass und Diskriminierung einsetzen“, twitterte zum Beispiel ein Abgeordneter der SPD. Und als ich noch ein wenig weiter suche, stoße ich auch auf einen Anbieter, der T-Shirts mit „Keinen Millimeter nach rechts“-Aufdruck vertreibt. Amüsiert stellen wir uns vor, wie es wäre, wenn sich zwei junge Männer auf der Straße begegneten, der eine mit einem „kein Millimeter“-Shirt, der andere mit einem „keinen Millimeter“-Shirt bekleidet: gleiche Weltanschauung, aber unterschiedliche Grammatikauffassungen. Am Tag schickt mir Sibylle eine Textnachricht: „Vielleicht magst du über das Thema ja eine Kolumne schreiben. Aber muss nicht sofort sein. Kein Stress.“

Ich schreibe ihr zurück: „Bin schon dabei! Und keine Angst, ich mach mir KEINEN Stress.“

Daraufhin erhalte ich eine Reihe lachender Emojis. Es ist aber auch eines dabei, das mir die Zunge rausstreckt.